

**Universitätsgottesdienst mit Studienabschlussfeier
der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster
Wintersemester 2023/2024**

20. Sonntag nach Trinitatis am 22. Oktober 2023, 10.30 Uhr

Ev. Universitätskirche, Schlaunstraße 3

Prof. Dr. Christina Hoegen-Rohls,

Prodekanin für Studienorganisation und Studienplanung

der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster

Lektorin, Mitarbeit bei den Fürbitten: WMA Mag. Theol. Anne-Sophie Münch

c.hoegen-rohls@uni-muenster.de

Predigttext: Micha 6,8

Musik zum Eingang

Begrüßung mit Votum und Wochenspruch

Liebe Gemeinde,

herzlich willkommen zu unserem heutigen Universitätsgottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis. Ja: Wir stehen noch immer in der Trinitatiszeit, die sich im Kirchenjahr an das Osterfest, an den Sonntag Quasimodogeniti und an den Trinitatis-Sonntag mit bis zu 24 Sonntagen anschließt – je nachdem, wann Ostern liegt. Die Trinitatiszeit reicht bis zum letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem Ewigkeitssonntag, bevor wir mit dem ersten Advent in ein neues Kirchenjahr eintreten.

Gefeiert wird am Sonntag Trinitatis und in der sich daran anschließenden Trinitatiszeit, in der wir stehen, die Einheit des dreifaltigen Gottes in seinen unterschiedlichen Werken: dem Schöpfungswerk des Vaters, dem Versöhnungswerk des Sohnes und dem Vollendungswerk des Heiligen Geistes. *Wie sehr sehnen wir uns gerade in diesen kriegerischen Wochen und Monaten nach einer friedlichen Schöpfung, nach Versöhnung und Vollendung!*

Daher wollen wir nun unseren Gottesdienst im Namen des dreifaltigen Gottes beginnen und begehen:

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Liebe Gemeinde,

der Wochenspruch für die heute beginnende Woche steht im Buch des Propheten Micha, im 6. Kapitel, Vers 8. Ich wähle den Wochenspruch, abweichend von der aktuellen Perikopenordnung, heute auch als Predigttext, denn Prophetisches tut not in unserer Zeit, uralte prophetische Weisheit mag uns helfen und leiten. Wir werden das Prophetenwort Michas, eines jüngeren Zeitgenossen des Propheten Jesaja, im Laufe der Predigt in verschiedenen Versionen hören und bedenken. Jetzt lese ich es als erstes im Wortlaut der revidierten Lutherübersetzung von 2017:

Wochenspruch: Micha 6,8

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert:

nichts als

Gottes Wort halten

und Liebe üben

und demütig sein vor deinem Gott.

Liebe Gemeinde,

wir sind heute hier zusammengekommen, um den zweiten Universitätsgottesdienst dieses Wintersemesters zu feiern, der im Zeichen der sich anschließenden Studienabschlussfeier steht. In der Studienabschlussfeier ehren wir unsere Absolvent*innen der verschiedenen

Studiengänge der Evangelischen Theologie und ehren eine frisch absolvierte und eine goldene Promotion, indem wir Abschlusszeugnisse und Urkunden überreichen. Und wir vergeben den Dr. Gottfried-Schönfeld-Preis für eine sehr gute Studienabschlussleistung in den Lehramtsstudiengängen Grund-/Haupt-/Real-/Gesamtschule.

Dies alles sind freudige und festliche Beweggründe, die uns heute zusammenführen. Zugleich sind wir jedoch belastet und bedrückt von den Ereignissen, die uns direkt zu Beginn des Wintersemesters erschüttert haben: Unmittelbar bevor wir am 9. Oktober mit frischem Elan unseren Semesterbetrieb aufnehmen, war Israel am Schabbat des 7. Oktober von blutigen Terrorakten heimgesucht worden. Unsere Verzweiflung über diese Gewalttaten, unsere Trauer um die bei diesen Anschlägen und bei den daraus resultierenden kriegerischen Auseinandersetzungen getöteten Menschen erfüllen unsere Herzen und wir flehen zu Gott:

Eingangsgebet:

Herr, bleibe bei uns!

Deine Menschheit: Verlasse sie nicht!

Schau auf Deine Welt und stärke die Kräfte des Friedens!

Amen

Eingangslied EG 295,1-2 Wohl denen, die da wandeln

1 Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnisse' halten, sind stets bei ihm in Gnad.

2 Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.

Liebe Gemeinde,

die beiden Liedstrophen, die wir gesungen haben, beziehen sich auf den für den heutigen Sonntag vorgesehenen Eingangspsalmsalm 119, dessen erste Verse wir mit Ihnen weiter meditativ umkreisen wollen:

In einem ersten Durchgang sprechen wir die Verse 1-8 gemeinsam, jede und jeder in seinem Rhythmus, in ihrer Lautstärke - und in einem zweiten Durchgang möge jede und jeder sich einen Vers aussuchen, der ein paar Mal, wiederum in eigener Lautstärke und eigenem Rhythmus, wiederholt wird. Danach kehren wir zurück in die Liedstrophen.

Eingangspsalmsalm 119,1-8, inszeniert als meditative Sprechmotette

1 Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln!

2 Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen,

3 die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun.

4 Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.

5 O dass mein Leben deine Gebote mit ganzem Ernst hielte!

6 Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden.

7 Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

8 Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr!

Eingangslied EG 295,3-4 Wohl denen, die da wandeln

3 Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.

4 Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

Alttestamentliche Lesung: Gen 8,18-22; 9,12-17

8,18 So ging Noah heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne,

19 dazu alles wilde Getier, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen.

20 Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar.

21 Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen:

Ich will hinfort die Erde nicht mehr verfluchen um der Menschen willen;

denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Und will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.

22 Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

9,12 Und Gott sprach:

Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig:

13 Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.

14 Und wenn es kommt, das ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

15 Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe.

16 Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, das auf Erden ist.

17 Und Gott sagte zu Noah:

Das sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

Lied: EG 408,1.3.6 *Meinem Gott gehört die Welt*

1 Meinem Gott gehört die Welt, meinem Gott das Himmelszelt, ihm gehört der Raum, die Zeit, sein ist auch die Ewigkeit.

3 Wo ich bin, hält Gott die Wacht, führt und schirmt mich Tag und Nacht; über Bitten und Verstehn muss sein Wille mir geschehn.

6 Leb ich, Gott, bist du bei mir, sterb ich, bleib ich auch bei dir, und im Leben und im Tod bin ich dein, du lieber Gott!

Evangelienlesung: Mt 7,24-29

24 Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.

25 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.

26 Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichtem Mann, der sein Haus auf Sand baute.

27 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

28 Und es begab sich als Jesus diese Rede vollende hatte, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre;

29 denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

EG 426,1-3

1 Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet gesehn, da wird Gottes Berg überragen alle anderen Berge und Höhn. Und die Völker werden kommen von Ost, West, Süd und Nord, die Gott Fernen und die Frommen, zu fragen nach Gottes Wort. Auf, kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

2 Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet geschaut, da wird niemand Waffen mehr tragen, deren Stärke er lange vertraut. Schwerter werden zu Pflugscharen, und Krieg lernt keiner mehr. Gott wird seine Welt bewahren vor Rüstung und Speiß und Speer. Auf, kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

3 Kann das Wort von den letzten Tagen aus einer längst vergangnen Zeit uns durch alle Finsternis tragen in die Gottesstadt, leuchtend und weit? Wenn wir heute mutig wagen, auf Jesu Weg zu gehn, werden wir in unsern Tagen den kommenden Frieden sehn. Auf, kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn.

Predigt: Micha 6,8

***Gnade sei mit Euch und Friede
von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn, Jesus Christus!***

*Liebe Absolvent*innen unserer theologischen Studiengänge, liebe Promovierte,
liebe Familienangehörige und Freunde unserer heute hier zu Ehrenden,
liebe Universitätsgemeinde!*

Das Wort des Propheten Micha von Moscheret im südwestlichen Hügelland Judäas, das uns gut zweieinhalbtausend Jahre nach seiner Entstehung in die neue Woche begleitet und jetzt als Predigttext dient, gehört zu jenen Worten der Bibel, die das, was dem Menschen von Gott her geboten ist, knapp, strukturiert und fast formelhaft zusammenfassen: Gottes Wort halten, Liebe üben, demütig sein vor Gott (so die Lutherübersetzung 2017). Ich musste sofort an Sie, liebe Absolvent*innen und Promovierte, denken: Auch Sie mussten ja bei der Vorbereitung auf Ihre Abschlussprüfungen knapp, strukturiert und fast formelhaft bündeln, was Sie in Ihrem Studium gelernt hatten, um das Gelernte sicher und präzise abrufen zu können in der Abschlussklausur oder in der mündlichen Modulabschlussprüfung. Für das Fazit Ihrer Bachelor- oder Masterarbeit, für das Schlusskapitel Ihrer Examensarbeit oder Ihrer Dissertation mussten Sie knapp, strukturiert, pointiert Ihre Ergebnisse profilieren, damit diese als Ertrag Ihrer Thesen und Argumente luzide zur Geltung gebracht werden konnten. Ja, allein schon von seiner Form her, dachte ich, war dieses bündig formulierte Prophetenwort doch das richtige Wort zur richtigen Zeit!

Und inhaltlich? Nun, die Weisung, Gottes Wort zu halten - das Johannesevangelium würde sagen: „in Gottes Wort zu bleiben“ - klingt für uns, zumal als Protestanten, vertraut und aller Beachtung wert. Die Mahnung „Liebe zu üben“ ist nachgerade biblisches Best-of, wir kennen sie aus dem Pentateuch: Lev 19,18 „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ und Dtn 6,4f: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ Kein Geringerer als Jesus greift dieses Doppelgebot der Liebe auf, führt es in den synoptischen

Evangelien in einem Atemzug zusammen und evaluiert es mit den Worten: „Es ist kein Gebot größer als diese“ (Mk 12,31): „In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“ (Mt 22,40). Paulus preist die Liebe in 1 Kor 13 und stellt sie noch über Glaube und Hoffnung, Johannes entwickelt in Evangelium und Briefen eine ganze Theologie der Liebe und inspirierte den Deutschen Idealismus zu seiner Philosophie der Liebe. Ja, und „demütig sein vor Gott“, eine relationale Haltung, aus der auch das Einander-in-Demut-Achten erwächst, ist uns als Mahnung christlicher Moral so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, dass wir vielleicht gar nicht mehr im Einzelnen nachvollziehen, wo sie ihren biblischen Grund hat: im 1. Buch der Könige, im 2. Chronikbuch, in den Psalmen und in der Briefliteratur des Neuen Testaments - im Philipperbrief, im Kolosserbrief, im Jakobusbrief, im 1. Petrusbrief.

Diese Trias, dieser „drei-Punkte-Plan“ als Summe dessen, was gut ist und was Gott von uns fordert, ist zweifellos wert, Ihnen mitgegeben zu werden zum Abschluss Ihres Studiums und als Impuls für den vor Ihnen liegenden Weg, ist für uns alle, wo wir auch stehen, wert, bedacht zu werden – wäre da nicht dieses „nichts als“, mit dem diese Summe wichtigster Formeln eines guten, Gott gemäßen Lebens eingeleitet wird: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. „Nichts als“? Wiegt das denn so wenig? Ist das denn so leicht? Wäre das nicht fast so als wollten wir schulterzuckend sagen, um einen Studienabschluss zu bestehen, um eine Promotion zuende zu führen, um ein neues Forschungsprojekt anzustoßen oder einen neuen Studiengang zu entwickeln, braucht es „nichts als“ Fleiß, Wissen, Kompetenz? Dessen bedarf es gewiss, aber es ist eben damit eine große Anstrengung verbunden, die wir nur leisten können, wenn wir immer wieder an unsere ureigene Motivation anknüpfen und wenn uns Freunde, Familie, Kolleg*innen dabei unterstützen, gerade auch in Zeiten, in denen uns die Kraft und das Selbstbewusstsein auszugehen drohen, das ehrgeizige Ziel intellektuell und emotional zu erreichen.

„Nichts als“.

Ratlos ob dieser - auf mich fast verharmlosend wirkenden - Einschätzung der Lutherübersetzung 2017, griff ich zu Luthers Ausgabe letzter Hand von 1545 und sah: Nicht „nichts als“, sondern „nemlich“ leitet den „drei-Punkte-Plan“ unseres Prophetenwortes ein:

„Es ist dir gefagt / Mensch / was gut ist / vnd was der HERR von dir fodert / nemlich / Gottes wort halten / vnd Liebe vben / vnd demütig sein fur deinem Gott.“ – so das alte Lutherdeutsch. „Nämlich“, das kommt von „namentlich“, „mit Namen genannt“: Es geht also um eine konkrete Benennung dessen, was gut ist und Gott von uns fordert, ohne dass der hohe Anspruch und die Anstrengungen, die damit verbunden sind, nivelliert würden.

Aber wie kommt es zu diesen unterschiedlichen Übersetzungen? Was steht denn eigentlich im Original? Das Hebräische ist ganz überraschend: Hier steht nicht „nichts als“ oder „nämlich“, sondern: „sondern“. Ja, hier steht „sondern“. Woher kommt dieses „Sondern“? „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, sondern ...“. Das ist doch kein Deutsch, das ist doch kein Gedanke! Was ist das für ein Satzbau? Die englische Standardübersetzung (ESV) von 2016 ahmt das Hebräische nach und vergisst darüber sogar, zu gendern: „He has told you, O man, what is good; and what does the Lord require of you but“ Worin liegt denn der Gegensatz, von dem sich dieses „but“ abgrenzt?

Wie so oft bei unserer Arbeit an den biblischen Texten ist es der Kontext, der uns Aufschluss gibt:

Hier fragt ein Mensch im biblischen Israel sich oder vielleicht einen Priester – vermutlich im Blick auf die Teilnahme am Jerusalemer Tempelkult – wie er sich „beugen solle vor Gott in der Höhe“, wie er sich angemessen gegenüber Gott verhalten, sich ihm nähern solle, und erwägt gewissermaßen proaktiv in einer sich dramatisch steigernden Fragenreihe: „Soll ich ihm entgegentreten mit Brandopfern, mit einjährigen Kälbern? Hat Jhwh Wohlgefallen an Tausenden von Widdern, an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Verfehlung, die Frucht meines Leibes für mein sündiges Leben?“ Und genau hierauf antwortet unser prophetisches Wort: Nein! Sondern ..., but ... und wir verstehen nun, was „nichts als“ meint: keine Tier- oder Menschenopfer führen dich in die Nähe Gottes, sondern nichts anderes als, nicht mehr und nicht weniger als Gottes Wort halten, Liebe üben, demütig sein vor deinem Gott.

Und da wir nun schon einmal in den altsprachlichen Text eingetaucht sind, entdecken wir noch mehr: „was Gott von dir fordert“ kann auch übersetzt werden mit „was Gott bei dir sucht, was Gott von dir erfragt“ - hier wird ein biblisches Verb verwendet, das für das Suchen und Erfragen von Orakeln genutzt wird. Gott holt also bei uns, bei uns Menschen, die er geschaffen hat, ein Orakel ein um zu hören, was ein sinnvolles Leben ausmacht! Gott ist, wie es Karl Barth ähnlich in der Versöhnungslehre seiner Kirchlichen Dogmatik (Bd. IV/2,45) gesagt hat, „kein Gefangener seiner eigenen Hoheit“, sondern Gott sucht und befragt uns – ja natürlich, wir erinnern uns: „Mensch, Adam, wo bist du?“ (vgl. Gen 3,9)

Und noch größer wird unser Staunen über den Text und seine Theologie, wenn wir schließlich bemerken: Sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen der Septuaginta und im Lateinischen der Vulgata steht gar nicht „Gottes Wort halten“, sondern: „Recht tun / to do justice“; da steht gar nicht „Liebe üben“, sondern „Güte lieben / to love kindness“. Und es steht da nicht „demütig sein vor deinem Gott“, sondern es steht da wörtlich: „aufmerksam mitgehen mit deinem Gott“. *So ist das also*: Was gut ist und was Gott bei uns sucht, ist das, was er selbst tut an uns: Er übt Recht an uns, er lässt seine Güte und sein Erbarmen walten über uns, er geht mit uns. Die Trias, der drei-Punkte-Plan Michas, erweist sich als Spiegel: In den Forderungen Gottes an uns erkennen wir ihn: den gerechten Gott, den gütigen Gott, den Gott, der mit uns geht auf unseren Wegen.

In seinen Spuren mögen Sie, liebe Absolvent*innen und Promovierte, mögen wir alle gehen und als die von ihm gesuchten und geliebten Menschen die nächsten Schritte tun.

Amen

Lied nach der Predigt: EG 658: *Lass uns in deinem Namen, Herr*

1 Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, heute und morgen zu handeln.

2 Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.

3 Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr, heute von vorn zu beginnen,

4 Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, mit dir zu Menschen zu werden.

Abkündigungen mit Wiederholung des Wochenspruchs Micha 6,8 in verwandelter Form:

**Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott bei dir sucht:
Nichts anderes, nicht mehr und nicht weniger als Recht üben, Güte lieben und
aufmerksam mitgehen mit deinem Gott.**

Fürbitten

**Gütiger Gott,
wir bitten Dich für alle,
die an der Universität studieren, lehren, forschen und Verantwortung tragen.
Schenke uns Deinen inspirierenden Geist, damit wir unsere Aufgaben mit Neugier,
Freude und Ausdauer angehen können.
Wir bitten Dich für alle, die nicht erreicht haben, was sie sich vorgenommen haben.
Stärke sie und zeige ihnen gute neue Wege und neue, für sie machbare Ziele.
*Herr, wir bitten dich, erbarme dich!***

**Barmherziger Gott,
wir bitten Dich für Deine Kirchen:
Suche sie!
Befrage sie!
Ermutige sie in den Spiegel zu blicken und aufmerksam mitzugehen mit Dir,
damit sie den Menschen, die sich im Glauben ihnen anvertrauen, Gerechtigkeit und
Güte widerfahren lassen.
*Herr, wir bitten dich, erbarme dich!***

**Treuer Gott,
mit unserem Entsetzen kommen wir zu dir und bitten dich:
Breite deinen Frieden aus über dein Volk und den Staat Israel!
Breite deinen Frieden aus über die Menschen in den palästinischen Gebieten, die jetzt
grausam unter dem leiden müssen, was rücksichtslos entfesselt wurde.
Hilf, dass die Trauernden getröstet,
die Verwundeten geheilt,
die entführten Geiseln befreit werden.
Schütze unsere jüdischen Geschwister in Deutschland vor antisemitischem Hass und gib
uns den Mut, an ihrer Seite zu stehen.
Mach dem Krieg in der Welt ein Ende und lass ihn uns nicht zur Gewohnheit werden.
*Herr, wir bitten dich, erbarme dich!***

**Gnädiger Gott,
angesichts von Krieg und Terror erscheinen uns unsere eigenen Sorgen manchmal
unwichtig.
Schenke uns Zuversicht, dass du Zeit für uns hast und jede Sorge hörst.
Lass uns fühlen, wieviel dir unser Leben, das du geschaffen hast, wert ist.
Sei nachsichtig mit uns.
*Herr, wir bitten dich, erbarme dich!***

Vaterunser

**Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen**

Lied zum Abschluss: EG 421 *Verleih uns Frieden gnädiglich*
Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist ja doch kein anderer nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Segen
Der Herr segne Dich und behüte Dich!
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden!
Amen

Musik zum Abschluss

Übergang zur Studienabschlussfeier mit Übergabe der Urkunden